

Modul 4 Inklusion: Zusammenarbeit mit den Eltern

Ziele des Moduls

Die Teilnehmer/innen kennen:

- ihre eigene Rolle (bezogen auf Personen und Professionen) in Bezug auf Eltern
- die Rolle (Zuständigkeit, Kompetenz, Möglichkeiten und Grenzen) der anderen Akteure am Standort in Bezug auf Eltern
- die Stufen der Partizipation, beispielhafte Methoden/Verfahren und deren Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis
- Grundzüge einer wertschätzenden, kompetenz- und ressourcenorientierten Gesprächsführung mit Eltern

Die Teilnehmer/innen können:

- ihre eigene Rolle in Bezug auf Eltern reflektieren
- ihre Angebote für Eltern auf deren Spezifik / Hintergründe zuschneiden
- Bewusstheit / Akzeptanz der Vielfalt von Eltern
- daraus resultierende differenzierte Kommunikation und spezifische Gestaltung der Angebote für Eltern
- ihr Wissen um die Grundzüge wertschätzender, kompetenz- und ressourcenorientierter Gesprächsführung mit Eltern in Gesprächssituationen ihres Alltags einbeziehen

Der Standort hat:

- ein gemeinsames Verständnis von Eltern als Partnern in der Bildung und Erziehung
- ein gemeinsames Verständnis von Partizipation als Grundprinzip der Zusammenarbeit mit Eltern

Gliederung

1. Einstieg
2. Verständnis von Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
3. Wo wir stehen und wo wir hin wollen
4. Professionelles Rollenverständnis
5. Partizipation
6. Der Vielfalt von Eltern gerecht werden
7. Gesprächsführung
8. Alternativer Abschluss

Beschreibung

Dieses Fortbildungsmodul wird der Erziehungspartnerschaft und der Arbeit mit Eltern gewidmet. Obwohl diese Fortbildung die Inklusion an den Bildungsstandorten Schule, Kindertageseinrichtung und Hort in den Mittelpunkt stellt, sind die Eltern und Sorgeberechtigten von den Schüler/innen für das Gelingen der Inklusion entscheidend: Das Elternhaus beeinflusst die Wurzeln der Entwicklung, mit denen Kinder und Jugendliche ihren Bildungsweg beginnen

Schule und Krankheit



Wissen, was möglich ist.

und auch den Erfolg, womit sie diesen Bildungsweg durchlaufen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern bedeutet im Kern, gemeinsam das Wohl des Kindes im Blick zu haben und es bestmöglich zu fördern.

Wichtig für das Gelingen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind seitens aller Partner die Würdigung der „Beiträge“ und Kompetenzen des jeweiligen Gegenübers, das Bewusstsein, voneinander (und vom Kind) lernen zu können, und die Bereitschaft das auch zu tun.

So vielfältig Kinder und Jugendliche sind, so verschieden sind auch die Familien, in denen diese Kinder und Jugendlichen aufwachsen. Das Leben von Familien in unserer Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert und ist in verschiedener Hinsicht vielfältiger geworden: Kinder wachsen heute in unterschiedlichsten Familienstrukturen und -kulturen auf; sie leben häufiger in nichtehelichen Paargemeinschaften, in Patchwork- Familien oder in Einelternfamilien. Inklusion bedeutet in diesem Sinne auch, die Vielfalt der Eltern und Sorgeberechtigten anzuerkennen und deren Beitrag an die Entwicklung des Kindes zu schätzen. Diese Vielfalt fordert von Fachkräften aus unterschiedlichen Professionen vor Ort, in der Arbeit mit Eltern eine wertschätzende Gesprächsführung zu üben und in die Praxis umzusetzen.

Wenn Sie Interesse an einer solchen Veranstaltung haben, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit:

Netzwerk „Schule und Krankheit“

Kathleen Krause

Universität Potsdam, Department Erziehungswissenschaften

Karl-Liebnecht-Str. 24-24-271

14476 Potsdam-Golm Tel.: 0331 - 9772043

kathleen.krause@uni-potsdam.de